

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründung, Druck und Verlag von G. W. Haller (Halle) Nagold.

Samstag, den 11. April 1923

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Nur zwei Wochentage mit besonderem Gewinn überlassen. Es wird kein Gewinn erzielt, sondern nur die Kosten der Druckerei und des Postverkehrs gedeckt. In allen anderen Fällen wird ein Gewinn erzielt, der dem Herausgeber der Zeitung über den Abschluß der Druckerei zugehört.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto: Stuttgart 5118.

Bestellt an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Bezugspreis im April M 2800.— Einzelnummer M 120.—

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung M 150.— Familienanzeigen, 120.— bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beilegung u. Steuerbefreiung der Rabatt hinfsällig.

Nr. 83

Mittwoch, den 11. April 1923

97. Jahrgang

Die französische Umgruppierung

Noch bevor das letzte Kriegsjahr, das Jahr 1918, zu Ende ging, machte Lloyd George, der Vater des europäischen Unheils, das er selbst jetzt am lautesten beklagt, seine Khabl-Wahlen. Das heißt, er nützte die Kriegsstimmung dazu aus, seine Regierungsmehrheit zu befestigen. Der Partei-Demagog war mit dem Staatsmann durchgegangen. Frankreich, das natürlich nicht umhin konnte, dem schlechten Beispiel Lloyd Georges zu folgen, hatte seine Khabl-Wahlen im November 1919. Indem Deutschland sich dem Gewaltfrieden flehentlich unterwarf, befreite es den französischen Übermut von den letzten Hemmungen. Aber die Amis-bauer der französischen Khabl-Kammer geht mit dem Jahr 1923 zu Ende und die Neuwahlen werfen ihren Schatten über die ganze französische Politik.

Der Einbruch ins Ruhrgebiet war im Grund nichts anderes als die Eröffnung des Wahlkampfes durch Poincaré. Die eigentlichen Treiber waren die Schwerindustriellen. Selbst ein Poincaré hätte es sich, als Ministerpräsident eines weit überwiegend agrarischen Landes, vielleicht doch noch überlegt, die Machtmittel Frankreichs dem Industriellenverband für seine wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse reslos zur Verfügung zu stellen, wenn er nicht unter der Hypothese der kommenden Neuwahlen gestanden hätte. Für ihn — der noch weniger Staatsmann ist als Lloyd George, weil er begangene Fehler nicht einmal sich selbst einzugehen wagt — handelt es sich darum, den Triumph des Versailles-Gewaltfriedens zu übertrumpfen und von der Höhe dieses Erfolges die Wahlen zu „machen“, das heißt, die von 1919 womöglich zu überbieten. Beim Gewaltfrieden hatten sich Amerika, England, Italien, Japan und die ganze Herde der „Maffiatoren“ begeistert gestürzt vor den französischen Triumphwagen gespannt. Jetzt sollte der Welt bewiesen werden, daß Frankreich allein stark genug sei, der Welt seinen Willen aufzuzwingen, nötigenfalls auch gegen seine blühenderen Amerika und England. Das war der machtpolitische Sinn der Ruhrbesetzung. Sie sollte die Siegerstellung des Poincarismus nach außen hin so glänzend bezeugen, daß die nachfolgenden Neuwahlen sie ganz von selbst nach innen befestigt hätten.

Uns hatte Poincaré in seine Rechnung überhaupt nicht eingerechnet: einen dauernden Widerstand Deutschlands. Wie alle Diktatoren der Politik beging er den Fehler, anzunehmen, daß sich ein politisches Unternehmen unter ähnlichen äußeren Bedingungen wieder so abspielen müsse, wie es sich schon einmal abgespielt hatte. Es war ihm entgangen, wie seine vierjährige Erziehungsarbeit die inneren Vorbedingungen seines Unternehmens in Deutschland verändert hat. Wer ihm um die Jahreswende drei Monate eines ungebrochenen passiven Widerstands vorausgesagt hätte, der sich durch keine noch so niedrige Barbarei zu Unbesonnenheiten fortreiben läßt, den hätte er vermutlich für verrückt erklärt. Amerika und England haben dem größtmöglichen Tode des ihnen tief verschuldeten Frankreichs jetzt so wenig etwas in den Weg gelegt, wie vor vier Jahren in Versailles: erst der neuerwachte Abwehrwille des entwaffneten und entehrten Deutschlands hat einen Strich durch die Rechnung gemacht!

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Reise Loucheurs nach England und der Entschädigungsplan des deutschfeindlichen „Daily Telegraph“ zu beurteilen. Die Eröffnung des Wahlkampfes durch Poincaré ist an der Ruhr auf ihre „Warne“ gestossen, die Maßgeblichen in Frankreich erwägen „die Umgruppierung“. Ob mit Poincaré oder gegen Poincaré ist noch nicht klar, ist für uns aber auch von minderer Bedeutung. Ist Loucheur als Vertrauensmann Millerands und mutmaßlicher Nachfolger Poincarés nach England gereist — oder im Einverständnis mit Poincaré? Welches Einverständnis ist es, wie wohl auch erst hinterher hätte einsehen können! Loucheur hat am 8. März prophezeit: in zwei Monaten würde man „verhandeln“. Ein Monat ist verstrichen, es ist Zeit, für die Erfüllung der Prophezeiung zu sorgen.

Loucheur hat sich damals als einen Gegner des Ruhrabenteuers bekannt, aber hinzugefügt: Nun sind wir drin, man müsse wir durch. Der Arbeitsfriede Europas und der Welt hängt davon ab, ob das wehrlose und entehrte Deutschland auch weiter verhindern kann, daß Frankreich mit seinem Rechtsbruch durchkomme. Denn England, an das Frankreich durch seine „Umgruppierung“ vor allen Dingen wieder Anschluß sucht, wird alles tun, um Frankreich wenigstens zu einem Scheinerfolg zu verhelfen und es sich dadurch zu verpflichten. Worauf Frankreich hinaus will, ist ganz klar: es will England und Italien für irgendeinen Plan gewinnen, der Deutschland dann als neues Entente-Diktat aufgezogen werden soll. Damit glaubt Frankreich gerechtfertigt zu haben, was im gegebenen Augenblick noch zu retten ist. Bereitet werden kann dieser neue Anschlag auf den Frieden Europas und der Welt nur, wenn Deutschland in der Lage bleibt, seinen passiven Widerstand fortzusetzen. Ein Fehler der Ueberhebung, den Deutschland jetzt beginge, könnte es mit einem Schlag um alle Früchte seines dreimonatigen passiven Widerstands bringen und dem friedensstörenden Poincarismus doch

noch zu dem Triumph verhelfen, der seine Herrschaft in Frankreich und in Europa auf weitere vier Jahre beständigen soll.

Eine Braunkohlen-Roggenanleihe

Der bestliche Staat wird zwei Anleihen auflegen, von denen die Markanleihe von 2 Milliarden Mark einen gleichenden, sich nach dem Reichsbankdiskont richtenden Zinsfuß von mindestens 8 v. H. und höchstens 16 v. H. besitzt. Bemerkenswerter ist die Braunkohlen-Roggenanleihe von 30 000 Einheiten, die zu 6 v. H. verzinst wird, deren Einheitsbewertung nach dem Mittel des Durchschnittswertes zweier wichtiger Bodenerzeugnisse bestimmt wird, womit man eine Sicherstellung gegen die Schwankungen der Markwährung erreichen will. Mit dieser Anleihe ist zum ersten Mal die Bindung auf nur einen Rohstoff aufgegeben worden, so daß die Gefahr einer ungewöhnlichen, für den einen oder anderen Teil ungünstigen Bewertung eines bestimmten Rohstoffes vermindert wird. Wichtig ist, daß der bestliche Staat die beiden Umlagemerkmale selbst zu Eigentum besitzt oder herstellt, während andere ähnliche Anleihen an Körperschaften herausgegeben werden. Die diese Werte erst kaufen müssen. Die jährliche Förderung an Braunkohlen in den Staatsgruben und der Eingang der in Roggen zu zahlenden Vachten aus Staatsgrütern ist so groß, daß dadurch nicht nur der für Zinsen und Tilgung aufzuwendende Betrag um ein Vielfaches überschritten wird, sondern daß auch das geschuldete Kapital noch um ein Mehrfaches überdeckt wird. Die Einheit der Braunkohlen-Roggenanleihe wird für die Zeichnung nach dem Mittel der am 19. März gültig gewesenen Verkaufspreise von einer Tonne Braunkohle aus den Staatsgruben und einem Zentner Roggen bestimmt. Die Preise werden vom Rheinischen Braunkohlensyndikat in Köln und der Landwirtschaftskammer in Darmstadt festgesetzt. Er beträgt für die Einheit 44 000 Mark (das wären also jetzt rund 1 1/2 Milliarden Mark). — Die Abhebung der Papiermark macht Fortschritte.

Französische Brutalitäten

Stines und Hamm verhaftet

Berlin, 10. April. Gestern Abend wurde der von der Reichsregierung nach Essen entsandene Staatssekretär Ham in in Schornhorst verhaftet. Der Großindustrielle Hugo Stinnes und seine Frau, die ins besetzte Gebiet reisten, wurden bei der Gepäckkontrolle von den Franzosen aus dem Schlafwagen herausgeholt und in einen Güterwagen gesperrt. Stinnes erhob gegen die Vergewaltigung sofort entschiedenen Widerspruch, worauf er am andern Morgen wieder freigelassen wurde und die Reise fortsetzen konnte. Ebenso waren der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald und der frühere Postminister Giesberts verhaftet worden. Auch sie wurden am andern Morgen in Freiheit gesetzt. Staatssekretär Hammel befindet sich noch in Haft.

Der erste Erfolg des deutschen Widerstands

LN. Paris, 10. April. Mit der Reise Loucheurs nach London setzte die Zeit der Verhandlungen in der Entschädigungsfrage ein. In den nächsten Tagen treffen die belgischen Minister Theunis und Jaspars, die über die Londoner Verhandlungen Loucheurs hinter ihrem Rücken aufgebracht sind, in Paris ein. Mit ihnen sollen bestimmte Pläne ausgearbeitet werden; sobald darüber mit Italien ein Einverständnis erzielt ist, sollen die Deutschland vorgelegenden Forderungen auch England bekannt gegeben werden. Das Programm, Deutschland durch Gewalt auf die Knie zu zwingen, ist infolge unerklärlicher passiven Widerstands Deutschlands als aussichtslos aufgegeben worden, nachdem auch die äußersten Einschüchterungsversuche der letzten Zeit ohne jeden Erfolg geblieben sind. Poincaré sucht jedoch von England Zugeständnisse bezüglich der Räumung des Ruhrgebiets und des linksrheinischen Rheinlands herauszuschlagen, die für Deutschland unannehmbar sind.

Polizeikommissar Kern in Wetter a. Ruhr wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 3 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte einen Polizeioberwachtmann, um ihn vor den Verfolgungen zu schützen, einen Stollpach unter anderem Namen ausgestellt. Der Wachmeister erhielt 3 Jahre Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe.

Der belgische Kommandant in Emmerich hat verboten, auf der Straße die Hände in die Taschen zu stecken. Mehrere Holländer, die die hübsche Anordnung nicht beachteten, sind verhaftet worden.

Die städtischen Weinstellereien in Hochheim sind von den Franzosen „beschlagnahmt“ worden.

Rohellen farbiger Truppen gegen deutsche Eisenbahnen

Trier, 10. April. Am Samstag vormittag 8 Uhr drangen französische Spahis in die Eisenbahner-Kolonie Euren bei Trier-West ein und forderten sämtliche Bewohner der Kolonie auf, die Wohnungen binnen 10 Minuten zu räumen. Als man zur Räumung nicht gleich Anstalten traf, griffen die Spahis mit robbeliger Gewalt ein, jagten die Leute aus

den Häusern und warfen Möbelstücke aus den Fenstern und gaben noch sonstige widerliche Schauspiele von Grausamkeit. Angesichts dieser Gewalt nahmen jetzt die von allen Seiten herbeieilenden Dorfbewohner die Räumung in die Hände und trugen den notwendigen Hausrat unterschiedslos auf freiem Feld zusammen. Währenddessen ritten die Spahis mit gespanntem Karabiner und gezogenem Säbel in dem Bierwag herum und tobten, mißhandelten die Leute und trieben zur Eile an. Schließlich konnte der gesamte Hausrat aus den Häusern gebracht werden. Von diesem Wahnsinn wurden 106 Familien betroffen.

Einer andern Eisenbahnerkolonie von 98 Mann in der Baugenossenschaft St. Paul in Trier und der 600 Familien starken Baugenossenschaft in Ehrang steht das gleiche Schicksal bevor. — Auf die Räumung des Präsidenten des Eisenbahndirektionsbezirks Trier hat Reichspräsident Ebert den betroffenen Familien als erste Hilfe 10 Millionen Mark überwiesen lassen.

Die Ruhrkanäle gesperrt

Duer, 10. April. An der Stelle, wo der Rhein-Herne-Kanal bei Herchenburg über die Emscher führt, wurde am Sonntag morgen 5 Uhr die Wasserbrücke gesperrt. Die Wassermassen des Kanals stürzten mit wildem Lärm in die Emscher. Der Herne-Hafen und ein großes Stück des Kanals sind ohne Wasser, zahlreiche beladene Kohlenzüge sind umgestürzt.

Der Dortmund-Ems-Kanal ist durch Versenkung eines Rahms gesperrt worden.

London, 10. April. Nach der „Times“ haben die französischen Befehlungsbehörden mit dänischen Firmen Verträge auf Lieferung von 300 Stück Vieh (500 Zentner Fleisch) abgeschlossen. Die Tiere sollen nach Amsterdam geschickt und dort geschlachtet werden. Das Fleisch wird nach Düsseldorf gerostet und von dort aus verteilt.

Dank an die Eisenbahner

Berlin, 10. April. Reichspräsident Ebert und Reichsverkehrsminister Gröner haben in einem Aufruf den Eisenbahnern der besetzten Gebiete den Dank und die Bewunderung des Vaterlandes für ihr mutiges Standhalten in der Abwehr, Dienste in Knechtschaft zu leisten, ausgesprochen. Es werde Ehrenpflicht des ganzen Reiches sein, alle durch das fremde Unrecht erlittenen Schäden wieder zu heilen in dem Bewußtsein, daß die Eisenbahner im Westen für eine bessere Zukunft des Vaterlandes zu leiden und zu kämpfen bereit sind.

Gruß an Deutschland

Helsingfors, 10. April. Unter Führung der Bischöfe Gunnar Merus und Collander haben 69 Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirche Finnlands und eine große Zahl hoher Würdenträger, Universitätsprofessoren, Reichstagsabgeordnete in einem Ostergruß ihrem Mitgefühl für Deutschland Ausdruck gegeben. Mit blutendem Herzen habe Finnland von den Gewalttaten vernommen, die das deutsche Volk erdulden müsse. Deutschland dürfe aber versichert sein, daß ihm ein herrlicher Tag der Auferstehung bestimmt sei; Gott der Vater der Völker, helfe allen Unterdrückten, die ihn anrufen und ihm vertrauen.

Ein neuer deutscher Vorschlag?

London, 10. April. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Berlin berichtet, die Reise Loucheurs nach London sei in Berlin mit Interesse verfolgt worden. Es sei möglich, daß die Reichsregierung einen neuen Vorschlag für Verhandlungen vorlegen werde. — In Berlin ist davon nichts bekannt.

Die Stellung Englands

London, 10. April. Die Ruhrfrage wurde gestern zum siebten Mal im Unterhaus behandelt. Auf mehrere Fragen gab Bonar Law eine ausweichende Antwort. Loucheurs Besuch sei nicht amtlich gewesen, es habe nur eine allgemeine Unterhaltung stattgefunden. Die britische Regierung habe keine Zustimmung zur Ruhrbesetzung gegeben, diese Frage sei überhaupt nie erwogen worden.

Nach dem „Evening Standard“ bereitet Bonar Law eine Erklärung über eine gemeinsame Politik in der Entschädigungsfrage vor.

Neue Nachrichten

Neuregelung der Beamtenbezüge

Berlin, 10. April. In Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Beamtenverbänden ist, wie die „D. Tageszeitung“ erfährt, vereinbart worden, daß die Beamten für die Zeit von Februar bis Mai (vier Monate) fünf Monatsgehälter, und die Reichsarbeiter für den gleichen Zeitraum vier weitere Wochenlöhne ausbezahlt erhalten. Dem Reichstag soll ein Gesetz vorgelegt werden, den Beamten am 15. April drei Viertel dieses Ueber-Monatsgehalts, und am 15. Mai das letzte Viertel auszuzahlen. Auf die Reichsarbeiter findet das Gesetz entsprechende Anwendung. Die Bezüge erhöhen sich also vom Februar an um 25 Prozent.

Die Bankleihen haben sich auf das Ersuchen der Bankgesellschaften bereit erklärt, für den Monat März eine



den wieder verkehren, jedoch nur, wenn dies der Eisenbahnverwaltung durch weitere Gewaltmaßnahmen der Franzosen nicht unmöglich gemacht wird.

Die Trauerfloren. Gestern nachmittag erklangen überall in deutschen Landen von den Türmen die Klagen als Ausdruck des Schmerzes, der die deutschen Volksgenossen angeht der furchtbaren Katastrophe in Essen erlitten hat. Das Geleite sollte auch ein Dank sein für alle die andern, die im belebten Westen unter dem Wüten französischer Sähergen ihr Leben hingegen haben, die Gesundheit, Freiheit, Hab und Gut opfernd, um dem Vaterland zu dienen. Tief und schwer schallte es über die Lande als Mahnung an alle Volksgenossen, nicht nachzulassen in der Fürsorge für die Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet, die alles aufs Spiel setzen in ihrer Unbeugsamkeit gegen die Unterdrücker, in der Bekämpfung des Willens, als freie Deutsche auf freier deutscher Erde zu arbeiten.

Reif. In vergangener Nacht fiel ein starker Reif, der an den Blüten, besonders der Aprikosen, schweren Schaden anrichtete.

Vom Kunsthandwerk. Auf eine Eingabe der Württembergischen Kunsthandwerker-Gesellschaft hat Reichspräsident Ebert dem Verein „Kunsthandwerk Schwaben“ eine größere Summe zum Ankauf der besten Arbeiter schwäbischer und bairischer Kunsthandwerker, die im staatlichen Ausstellungsgelände in Stuttgart ausgestellt sind, zur Verfügung gestellt.

Abnahme der Mägen? Man hat beobachtet, daß die gewöhnliche Hausfliegen in den letzten Jahren an Zahl abgenommen hat. Ein englischer Naturforscher bringt dies mit der außerordentlich großen Abnahme der Kindersterblichkeit in Zusammenhang. Fliegen sollen durch die Übertragung von Ansteckungskeimen gerade bei Säuglingen eine gefährliche Rolle spielen. Es ist immerhin nicht unmöglich, daß die Abnahme der Mägen an dem Rückgang der menschlichen Sterblichkeitsziffer mitbeteiligt ist.

Illerlei

Kerzfest. Im großen Saal der Wiener Hofburg wurde am 9. April die 35. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Heilkunde durch Prof. Hendenbach eröffnet.

Schulpfende. Generalfeldmarschall v. Radenka übernahm dem Torgauer Gymnasium, dessen Schüler er war, eine Spende von 300 000 Mark und kündigte an, daß er die Schule im August besuchen werde.

Der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderte Kaufmann Hans Münchow stiftete seiner Vaterstadt Artern (Prov. Sachsen) ein großes Kapital, damit täglich 50 Kinder mehrere Monate lang Mittag- und Abendessen gegessen werden können.

Das Gymnasium Schulpforta bei Naumburg, aus dem viele berühmte Männer hervorgegangen sind, feiert an Pfingsten das 350jährige Jubiläum.

Neuschnee. Im Schwarzwald, in Thüringen und im Riesengebirge ist starker Schnee bei drei bis vier Grad Kälte gefallen.

Zerstörung eines Alpenhauses durch eine Lawine. Die bekannte Weller-Hütte in der Fieschgruppe (im Steineren Meer) ist einer Lawine zum Opfer gefallen. Die Alpenhütte, die in einer Höhe von 1800 Metern stand, war von mehreren Hundert Alpenvereinsmitgliedern in 500 freiwilligen Arbeitstagen erbaut worden. Trotz siebenjähriger Verankerung ist die Hütte aus den Grundsteinen gehoben, etwa tausend Meter talwärts getragen und vollständig zerstört worden.

Südafrikanische Studenten, die an der englischen Universität in Oxford studieren, sind an den Osterfeiertagen nach Hamburg und Heidelberg gekommen, um sich mit deutschen Vereinen beim Rugbyspiel (ein Vorläufer des Fußballspiels) zu treffen. Sie haben mitgeteilt, daß auch andere englische Sportmannschaften nach Deutschland zu Sportkämpfen kommen wollen. — Sowohl das private England ist zum Teil ganz neidisch, das amtliche England gibt uns Deutschen aber den Knöchel und sorgt mit Policare für das Wohlwollen.

Freiheit. In der evang. St. Margarethe in Rempten i. K. wurde ein Mensch während des Gottesdienstes eines Zigaretten an. Der Pfarrer unterbrach die Predigt und wies den Frechling zurück.

Eine Schäferde gestohlen. In Nirdel-Neuhäusel (Rheinpfalz) wurde eine Schäferde von 150 Stück nachts von einem fremden Schäfer weggetrieben, vermutlich über die tschechische Grenze. Für die Entdeckung wurde eine Belohnung von 1 Million Mark ausgesetzt.

In der Wiener Börse am Hauptingang stahl eine aus einer alten Blechbüchse hergestellte Granate, ohne Schaden anzurichten.

Bestien. Anfangs Februar d. J. wurden in der Mühlendammstraße in Berlin menschliche Leichenteile in Paketen verpackt gefunden. Die Kriminalpolizei hat nun ermittelt, daß die Ermordete, eine 60jährige Pförnerin, von einem russischen Arbeiter namens Ault und dessen Geliebten, der 36-jährigen Kathilde Staberow, die bei der alten Frau wohnten, erschlagen worden ist. Beide hatten die Frau öfters belästigt und sie dann, um der Anzeig zu entgehen, umgebracht. Die Befragung der Leiche nahm die Staberow teilnehmend vor, während Just das Grausen bekam. Dann wurden die Leichenteile abgetrocknet, verpackt und ins Wasser geworfen. Die Schenke sind verhaftet.

Für 500 Millionen Telle gestohlen. Ein Hamburger Hebler namens Benfeld bestahl den 17 Jahre alten Angestellten Karl Müller eines Güterbeförderungsgeschäfts, einen Frachtbrief über 5 Ästen mit Roh Eisen im Wert von über 500 Millionen Mark zu unterschlagen und ihn dem Benfeld auszuhandeln, der dann den Frachtbrief umschrieb und an seine Adresse nach Berlin absenden ließ. Hier wartete schon ein Händler Alexandrowitz, der einen Lumpenkeller gemietet hatte, auf die Waren, die nach einander an sieben anderen gaulische Lumpenhändler weitergeschoben wurden. Die Post ist bis jetzt 12 Briefe verhaftet. Die Waren sind größtenteils beigebracht. Bei dieser Gelegenheit entdeckte die Post in Hamburg ein großes Lager von Pelzwaren, die in Leipzig gestohlen worden waren.

Der Baumwollkäfer, der von Mexiko her über den Rio Grande in Texas und die übrigen Südstaaten der Vereinigten Staaten eingeschleppt ist, richtet nach amtlicher Schätzung

einen jährlichen Schaden von 9 Millionen Dollar an. Der Gesamtschaden an den Baumwollpflanzungen seit seinem Auftreten in den Vereinigten Staaten soll 300 Millionen Dollar betragen. 1921 waren nur noch 5,4 Prozent der Anbauflächen von dem gefährlichen Käfler frei, gegen den bisher noch kein wirksames Bekämpfungsmittel gefunden hat.

Das Gift der Rumien. Die Ägypter glauben fest daran, daß die „Schänder ihrer nationalen Heiligtümer“, wie sie die Leute nennen, die teils aus wissenschaftlichen, teils aus anderen Gründen die uralten Grabstätten der Pharaonen durchwühlen, an dem „Gift der Rumien“ sterben müssen. Der Amerikaner, der mit den Funden in Luxor den Anfang machte, ist an Blutvergiftung gestorben. Der gleichfalls durch Blutvergiftung verursachte Tod des englischen Lord Carnarvon hat den Glauben der Ägypter bestärkt.

Strenges Alkoholverbot in der Türkei. Am 4. April ist im türkischen Reich ein Gesetz in Kraft getreten, nach dem jede Person, auch Ausländer, die beim Genuß alkoholischer Getränke betroffen wird, mit 30 Reue n h i e b e n bestraft wird. Händler, die solche Getränke verkaufen, werden in eine Geldstrafe von 50 türkischen Pfund genommen. Ausländern wird eine Frist von zwei Monaten gestellt, sich ihrer Alkoholverträge durch Ausfuhr zu entledigen, sie haben aber sofort eine genaue Angabe ihrer Vorräte zu machen. Von dem Gesetz sind nur Ausgenommen — fremde Militärpersonen.

Der Schnapssteufler. In der kleinen Stadt Gorn im nordamerikanischen Staat Indiana ist der größte Teil der Einwohner wegen Vergeltens gegen das Alkoholverbot verurteilt worden. Auch der Bürgermeister, der Richter, mehrere Rechtsanwälte, der Staatsanwalt, der Polizeivorstand usw. befinden sich unter den Verurteilten. Die Behörden haben den jeweils beschlagnahmten Schnaps nicht vernichtet, wie es das Gesetz vorschreibt, sondern unter die Einwohner verteilt.

Auch halbmonatlich

kann „Der Geschäftsfalter“ bei unserer Geschäftsstelle bestellt werden. Unsere Zeitung kostet dann für den halben Monat

1400 Mark!

Unser Garten im April

Im Gemüsegarten hat die zweite Hälfte des vorigen Monats die Ausarbeiten der Wurzelgewächse ermöglicht, wo ungenügende Bodenverhältnisse hinderlich waren, ist die Arbeit noch nachzuholen, denn jede weitere Verzögerung wird bei Eintritt warmer Witterung ein großes Hindernis für die rechtzeitige Ausführung. Die Ausarbeit verbleibender Gemüsepflanzen auf freie Gartenbeete wird fortgesetzt; vor allem sind die Kohlarten von Kresse, Markt- und Zunderkohl, Puffbohnen, Mörettschen zu wiederholen, ebenso von den Kohlrorten, die als Schopfzungen Mitte Mai benötigt werden. Bei geringem Bedarf ist es vorteilhafter, die Sprossen aus einer Wärrerei, welche sich mit der Anzahl beschäftigt, zu kaufen. Die Schopfzungen im Winterbeet gezeugen wurden, ist das Aussäen ins freie Land Mitte des Monats möglich, wenn die Witterung sich dazu eignet. Gegen Nachtfröste schütze man solche Pflanzungen durch Bedecken mit Töpfen, Decken und ähnlichen Schutzvorrichtungen. Vorzeitige Pflanzungen sind aber zwecklos, weil sie bei mangelnder Wärme nur verkümmern. Frühe und mittelfrühe Kartoffeln können gelegt werden, Ende des Monats auch die späten. Man veräume nicht bei allen Ausarbeiten und Pflanzungen rechtzeitig zu hacken, um die Unkrautentwässerung zu hemmen. Erdfrühe verreibt man durch Bestreuen der Beete mit Stenur oder Steinlohnlohn.

Im Obstgarten ist das Umberdrehen zu beenden. Bei anhaltender Trockenheit begieße man die frischgepflanzten Bäume und Fruchtträuer. Während Pfirsiche und Aprikosen sind gegen Nachtfröste durch Decken zu schützen. Die freilebenden Obstbäume lassen sich selten vor den nachteiligen Einwirkungen des Spätfrostes bewahren. Offenes Land unter den Obstbäumen, das nicht durch den Anbau von Kulturpflanzen für Kulturweide ausgenutzt wird, besäe man mit Gründüngungspflanzen, Lupinen, Gerbellen, Sandwicke. Sie liefern vollwertigen Ertrag für Stilmilch. Man achte jetzt vor allem auf die massenhaft auftretenden Schädlinge, die Raupen vom Froschspanner, Baumweibling, Ringelspanner, Goldbohrer usw. Auch an Beerensträuchern zeigen sich Käfler, Raupen des Stachelbeerpanners u. dergl. Ungeflügelte Insekten werden ausgeschnitten und mit Leer verfrachtet. Pfirsich- und Aprikosenbäume beschneidet man, sobald Laub- und Fruchtzungen zu unterscheiden sind. Der Schnitt sollte sich nur auf das Ausschneiden der zu beschneidenden Triebe beschränken, da durch richtiges Ansetzen eine gute Verteilung der fruchtbareren Kräfte möglich ist. Weinstöcke sind an Spätkeren anzubinden.

Im Biergarten sind die Reispflanzungen von Rosen, Pfirsichblättern, Gerbellen und Schlinggewächsen zu beenden. Rosenholzkämme werden beschneidet und aufgebunden. Auf die Blumenbeete, welche wenig Rosen vertragen sollen, säe man Mohr, Ackerbohnen, Klee, Schafgarben, Schöngelb, Schilkerkraut, Gieseleria, Portulak, Angelikawurzel, Tausendfüßler, deren Ansaat, deren Ansaat nur ein mal nötig ist, ferner Stacheln, Montbretten, Pausenfliegen, Souverelke. Rosenflächen können neu angelegt werden, doch warte man mit der Ansaat bis es genügend warm ist. Für Radelstift ist der April die beste Pflanzzeit. Die überwinterten Topfpflanzen müssen in einen Nährstoffsaft gestellt werden, nachdem sie verpflanzt und zurückgeschnitten wurden.

Die Zimmerpflanzen werden in frische Erde umgepflanzt, wo diese notwendig ist und keine Wüste erscheint. Mitreisenden Pflanzen brauchen jetzt mehr Bewässerung. Die kaltebrüdernden, immergrünen Gemüße müssen fleißig gelüftet und bei anhaltend gutem Wetter Ende des Monats ins Freie an geschützter Stelle aufgestellt werden.

Sport

Waldläufe

Mannschaftslauf für Jugendturner, 3000 Meter: 1. Turnerbund Stuttgart 30 Punkte, 2. Turnverein Cannstatt, 41 P. Einzellauf: 1. G. Kistler, Tbb. Stuttgart, 12:22; 2. H. Metz, T. Cannstatt; 3. W. Böhmer, Tbb. Stuttgart; 4. R. Henze, Tbb. Stuttgart.

Mannschaftslauf für Turner, 7500 Meter: 1. Turngesellschaft Stuttgart, 18 Punkte; 2. Turnerbund Stuttgart, 15 P.; 3. Turnverein Cannstatt, 15 P.; 4. Sportvereinigung Stuttgart-Prag, 10 P.; 5. Turnerbund Stuttgart II, 7 P.

Einzellauf: 1. J. Ma, Tbb. Stuttgart, 26:36; 2. E. Singer, Tbb. Stuttgart; 3. G. Wenzelburger, T. Cannstatt; 4. W. Weber, SpVgg Prag; 5. A. Landsperger, Tbb. Stuttgart.

Die deutsche Waldlaufmeisterschaft in Dresden, 10 Kilometer: Hagen-Hamburg Sieger in 33:12 Minuten. In zweiter Stelle folgte Ribbert-Berlin in 33:32 Min.

Handballspiele. Jugend-Handball: RW Wanderer-Stuttgart — 1. RW Stuttgart 1:0.

Internationaler Handballwettkampf: Adler-Dresden gegen den RW Jörich mit 8:4 Toren.

Schießer-Konkurrenz um die süddeutsche Meisterschaft: 1. W. Bornhardt 11,08 Punkte; 2. Olegener RW 11,35 Punkte; 3. RW Falke Jella-Mehlis (Thüringen).

Wettkampf

Wiener Athleten bei der Sportvereinigung Stuttgart Wettkämpfe. Im ersten Kampf siegte Brodbeck (RWV Unterhiesheim) nach drei Minuten über Klump (SpVgg Stuttgart). In einem zweiten Kampf siegte Bronnold (SpVgg Stuttgart) über Kogner (Hoflo München).

Die Juchsenrunde im Mannschaftsringen um die Kreismeisterschaft führte am Sonntag die Ringermannschaften von Heilbronn und Göttingen zusammen. Mit 10:2 Punkten siegten die letzteren.

Polospiele

Stuttgarter Sportklub 1900 — SpV Feuerbach 1898 1:1 (0:0) Eden 6:3.

Fürth — 1890 München 3:1. 1. FK Nürnberg — 1. FK Bamberg 6:1. T. V. Augsburg — Pfeil Nürnberg 2:0. Im Saargebiet schlug RW Saarbrücken den SpV 1900 Saarbrücken im Pokalspiel 1:3.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 10. April: 21 202 80 (21 152 80). Weizenhochpreis der Emden-Mühlvereingung am 10. April 120 000 M (115 000) für 100 Mtl.

Stuttgarter Börse, 10. April. Die Grundstimmung der Börse war heute wieder gut; dies machte sich weniger durch neuerliche höhere Kurssteigerungen bemerkbar, als durch große Widerstände gegen den Auftrieb. Es zeigten sich außerdem neue Käufer, jedoch blieb die Geschäftstätigkeit heute hinter der gestrigen etwas zurück, was es immerhin eine gewisse Zurückhaltung mit Rücksicht auf die politische Lage zu verzeichnen. — Bankaktien: Kolonialbank 22 000, Hypothekendarbank 3000, Vereinsbank 3000, Brauerbank 22 000, Ravensburger 4000 (4450), Pfannen 12 000 (13 000), Wall 17 500, Schöner 5900 (5000), Metallaktien: Feinmetall 10 000 (11 000), Seiner 52 000 (50 000), Jangbrot 10 300, Metallwaren 31 000 (28 000), Maschinenwerte: Daimler 11 900 (10 000), Leupold 22 000 (20 000), Magasin 8500, Pfingger 17 500, Weinmann 22 000, Reichshalter 16 750, Spinnerei Aktien: Schanzen 19 000 (21 000), Unterhausen 45 000, Kohl Schulte 22 000 (23 000), Pforte 35 000 (30 000), Kottner 20 000 (25 000), Ruchen 25 000 (23 500), Hüß 30 000 (31 000), Kaffin 22 000 (20 000), Feinmetallindustrie 40 000 (42 000). — Sonstige Werte: Wollin 34 000 (32 250), Halberberger Zement 19 000, Krotz 22 000, Kramm 8000, Stuttg. Zucker 16 900 (15 400), Ziegelwerke 19 000 (15 000). Markt, Vereinsbank.

Markte

Stuttgarter, 10. April. Schlachttiermarkt. Dem Viehmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 16 Ochsen 21 Füllen, 177 Jungkälber, 180 Jungstiere, 192 Kälber, 512 Kühe, 408 Schweine, 18 Schafe, 1 Ferkel. Verkauf wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 2300—2500 (letzte Markt 2250—2425), 2. Sorte 1750—2150 (1650—2100), Bullen 1. Sorte 1750—1850 (1650—1800), 2. Sorte 1500—1650 (1500 bis 1500), Jungkälber 1. Sorte 2350—2550 (2250—2450), 2. Sorte 1950—2200 (1800—2150), 3. Sorte 1650—1800 (1500—1700), Kühe 1. Sorte 1650—1850 (1600—1800), 2. Sorte 1250—1500 (1200 bis 1450), 3. Sorte 800—1100 (750—1000), Kälber 1. Sorte 2450—2650 (2400—2550), 2. Sorte 2200—2400 (2150—2300), 3. Sorte 1800 bis 2100 (1850—2050), Schweine 1. Sorte 2700—2850 (2600—2700), 2. Sorte 2400—2550 (2300—2400), 3. Sorte 2000—2300 (1900—2100) Markt, Verkauf des Marktes: befreit.

Viehmarkt Karlsruher, 9. April. Zufuhr: 267 Stück, Ochsen 18, Ferkel 24, 10 Kühe und 49 Ferkel, 46 Kälber, 111 Schweine. Preis für den Januar Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 240 bis 260 000 M., 2. Sorte 225—240 000 M., 3. Sorte 210—225 000 M., 4. Sorte 190—210 000 M.; Ferkel: 1. Sorte 200—220 000 M., 2. Sorte 170—185 000 M., Kühe u. Ferkel: 1. Sorte 240—280 000 M., 2. Sorte 200—225 000 M., 3. Sorte 215—240 000 M., 4. Sorte 190 bis 215 000 M., 5. Sorte 120—140 000 M.; Kälber: 3. Sorte 200 bis 220 000 M., 4. Sorte 185—200 000 M., 5. Sorte 170—185 000 M.; Schweine von 240—300 Pfd.: 270—280 000 M., von 200—240 Pfd.: 250—270 000 M., von 160—200 Pfd.: 250—260 000 M., unter 160 Pfd.: 240—250 000 M. Seiten 220—240 000 M. Haltung des Marktes: langsam. Der Markt wurde nicht geräumt.

Wettlingen, 10. April. Viehmarkt. Zufuhr: wurden 127 Pferde, 25 Ochsen, 67 Kühe, 93 Kälber, 168 Jungkälber und jährige Kühe, 5 Mutterkühe, 5 Kühe, 500 Milchschweine. — Die Preise betragen für Pferde 1—8 Mtl., Ochsen 1,5—3 Mtl., Kühe 800 000 bis 1 Mtl., Kälber 1,5—3 Mtl., Jungkälber und jährige 300 000—600 000, Mutterkühe 1—1,4 Mtl., Kühe 140—200 000, Milchschweine 110—130 000 Mark.

Wien, 10. April. Vieh- und Pferdemarkt. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 10 Stiere, 2 Ferkel, 21 Kühe, 50 Kälber und Jungkälber, 3 Kälber. Verkauf wurden 6 Stiere zu 600 000 bis 1,7 Mtl. Mtl., 2 Ferkel zu 800 000 und 1,8 Mtl. Mtl., 12 Kühe zu 1—1,5 Mtl. Mtl., 40 Kälber und Jungkälber zu 400 000 bis 2,2 Mtl. Mtl. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft. — Der Pferdemarkt war lebhaft besetzt. Begehrt wurden für ein zweijähriges Fohlen 2,5 Mtl. Mtl., für Pferde letzteren Schlages 2,5 bis 3,4 Mtl. Mtl., für solche älteren Schlages 0,5—1,1 Mtl. Mtl.

Neutlingen, 10. April. Die Fruchtstränge noblere folgende Jentnerpreise: Weizen (weckant 29 50 Jtr.) 45—64 000 M., Gerste (64,62) 35—50 000 M., Haber (32,52) 25—28 000 M., Winterkorn (4,82) 45 000 M., Winterweizen (1,56) 35 000 M.

Ravensburg, 10. April. Auf der Schranne wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Weizen 75 000, Weizen 106 000, Roggen 81 000, Gerste 78 000, Haber 64 000, Erbsen 180 000, Sojabohnen 87 000, Saatroggen 10 000, Saatweizen 180 000 M je pro Äykt.

Die Trauerfloren küteten!
Denk der Opfer an der Ruhr
und hilf ihren Hinterbliebenen!

Sammelstellen in Regeld:
Der Geschäftsfalter, Gewerbebank und Oberamtsparke.

Folg Dir in Dich!
Und wenn Du auch erschrickst
Vor den Gestalten, die Du dort erblickst:
Folg Dir in dich! Bierbaum.

Der Bravo.

106] Eine weltliche Begebenheit von Ferrimore Cooper.

(Fortsetzung.)
„Du nennst dich Jacopo Frontoni?“ sagte der Sekretär, welcher bei dieser Gelegenheit für die drei Richter das Sprachorgan abgab.
„Ja.“
„Du bist der Sohn eines gewissen Ricardo Frontoni, eines Mannes, der bekannt dalkte war, daß er bei Verurteilungen gegen die Rölle der Republik Mischuldiger war und den man auf eine ferne Insel verbannte, oder auf andere Weise bestrafte?“
„Signore — auf andere Weise bestrafte.“
„Du warst in deiner Jugend Gondolier?“
„Ja war Gondolier.“
„Deine Mutter ist —“
„Tot,“ sagte Jacopo, als er bemerkte, daß der Fragende die Papiere durchsah.
Der tiefe Ton mit dem er diese Worte sprach, verursachte ein Stillstehen, welches der Sekretär nicht unterdrückte, bis er einen Blick zurück nach den Richtern werfen hatte.
„Kurze Zeit, nachdem dein Vater die Ungnade des Staats erfuhr, verließst du die Handlung als Gondolier?“
„Ja, Signore.“
„Du bist verlobt, Jacopo, das Ruder mit dem Dolch verlobt zu haben.“
„Ich bin's Signore.“
„Schon mehrere Jahre wächst der Ruf deiner blutigen Taten in Venedig und bis jüngst ist Niemand eines pöblichen Todes gestorben, daß man nicht den Schlag deiner Hand zuschrieb.“
„Es ist nur allzu wahr, Signor Secretario — ich wollte, dem wäre nicht so!“

„Das Ohr seiner Majestät und die der Ratversammlungen blieben bei diesen Gerüchten nicht verschlossen, sie haben vielmehr auf das Gerücht mit Ernsthaftigkeit geachtet, welche einer öffentlichen und sorgenerfüllten Regierung zukommt. Wenn sie dich fortwährend frei gehen ließen, so geschah es nur, daß der Herrmeim der Gerechtigkeit nicht durch einen schlimmen Zufall bestraft würde, der ein Urteil vorzeitig und nicht gehörig begründet erscheinen ließe.“
Jacopo beugte das Haupt, ohne zu sprechen. Aber sein wildes, bedeutungsvolles Lächeln belebte bei dieser Erklärung seine Züge, so daß der beständige Dramat des geheimen Tribunals, der als sein Organ das Verhör führte, sich über die Papiere bog, die er in Händen hielt, als wolle er genauer in den Dokumenten nachsehen.
„Es hat sich aber jetzt eine ganz besondere, eine furchtbare Anklage gegen dich erhoben, Jacopo Frontoni,“ fuhr der Sekretär fort; „und aus Besorgnis für das Leben der Bürger hat der gefährlichste Rat selbst die Sachen in Händen genommen. Kannst du einen gewissen Antonio Vecchio, einen Fischer hier von unsrem Lagunen?“
„Signore, ich kannte ihn zuletzt sehr gut und ich bedaure, daß ich so spät dazu kam.“
„Du weißt auch, daß man seinen Beinamen als den eines Ertrunkenen in der Bai gefunden hat?“
Jacopo fuhr zusammen und gab seine Wissenschaft durch ein bloßes Zeichen zu verstehen. Der Eindruck, den dieses stumme Bekenntnis auf den jüngsten der Drei machte, war augenfällig, denn er wandte sich zu seinen Kollegen, wie überrascht von dem Eingeständnis, das es enthielt. Seine Kollegen erwiderten es mit würdevollem Hinneigen und die stille Mitteilung war vorüber.
„Sein Tod hat Unglücksbedeutung unter seinen Kameraden erweckt, und der erlauchte Rat hat die Ursache des Leides zum Gegenstand erster Untersuchung gemacht.“
„Der Tod auch des geringsten Mannes in Venedig sollte die Teilnahme der Patrioten erwecken, Signore.“
„Weißt du, Jacopo, daß du verlobt bist, sein Mörder zu sein.“
„Ich weiß es, Signore.“
„Es heißt, du habest unter den Gondolieren die letzte Regatta mitgemacht, und wärest dieser beschriebe Fischer die

nicht zugekommen, so würdest du den ersten Preis davon getragen haben.“
„Hierin hat das Gerücht nicht gelogen, Signore.“
„So leugnest du also die Anklage nicht!“ sprach der Examinant mit augenscheinlicher Bewunderung.
„Es ist gewiß, wärest der Fischer nicht gewesen, so wärest du den ersten Preis davon getragen haben.“
„Und du würdest es, Jacopo?“
„Sehr, Signore,“ erwiderte der Angeklagte mit einem Zeichen von Rührung, wie ihm vorher kein entschließt war. „Ich war ein Mann unter Seinesgleichen geachtet und das Ruder war von Kindheit auf bis zu dieser Stunde stets mein Stolz.“
Eine neue Bewegung des dritten Inquisitors verriet wiederholt sein Interesse und seine Bewunderung.
„Gefährdest du das Verbrechen ein?“
Jacopo lächelte, doch mehr aus Verachtung, als aus legend einem andern Grunde.
„Wenn die hier gegenwärtigen erlauchten Senatoren sich demokratisieren wollen, kann ich vielleicht die Antwort hierauf mit größerer Zuversicht geben,“ sagte er.
„Dein Verlangen ist led und außer dem Gerichtsgang. Niemand kennt die Verionen, der Patrioten, die über den Schicksalen des Staats thronen. Gefährdest du das Verbrechen ein?“ Das Eintreten eines Beamten, der in eiliger Eile zu sein schien, hemmte die Antwort. Der Mann legte einen schriftlichen Bericht in die Hände des Inquisitors in roter Tracht und entfernte sich dann wieder. Nach einer kurzen Pause erließen die Wachen den Befehl, ihren Gefangenen abzuführen.
„Hohe Senatoren!“ sprach Jacopo, indem er sich mit ernstem Zügen dem Tisch näherte, als wolle er den Moment benutzen, um inständig zu bitten, was nun aus seinem Munde folgt; — „Gnade! gewährt mir die Gnade, daß ich einen in den Gefängnissen besuche, unter den Bleibhären! — Ich habe wichtige Ursache, warum ich es wünsche, und ich bitte Euch als Männer und als Väter, gewährt mir die Guld!“
Das abgewandte Interesse der Beiden, die sich abgesehen über die neue Nachricht berieten, verhinderte sie zu hören, warum er so dringend bat. (Fortf. folgt.)

Göttlingen.
Die zum Molkereigebäude nötige
Maurerarbeit
wird vergeben.
Schriftl. Angebote sind bis Samstag 14. ds. Mts. abends 6 Uhr beim Unterzeichneten eingureichen, wofürst alles Nähere zu erfahren ist.
Molkereigenossenschaft
Vorstand Dengler.
937

Mey's
Trosskragen
mit
Wäschestoff
überzogen
wieder lieferbar
Angenehm im Tragen
Bequem für die Hand
Keine Dauerwäse
Nicht klüftend wie Gummiring
Bergart gleich Leinwand
Vortheilhaft u. billiger als diese
Keine Wäse u. Plüsch
Nur echt
mit dem Mey'schen
Verkaufsstelle: 238
G. W. Zaiser, Nagold (Wttbg.)

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt
in reichster Auswahl
Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinsch,
Rohrbach.
Reparaturen u. Stimmes Leigen. Werkstätte.

Wittberg.
Güterhaltungs 929
Klavier,
Standort Wittberg, jetzt zum Verkauf aus unterm Zaiserspreis. (Besichtigung jederzeit.)
Wilhelm Kosch.
1 Fahrrad
hat zu verkaufen.
Bei 7 sagt die W. Köhlerstr. d. Bl. 933

Nagold.
Einige Zentner 935
Futterrüben
und ca. 10 Zentner
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Wilhelm Maier
Wolfsberg.

Nagold. 943
Kommenden Freitag
von morgens 8 Uhr ab
haben wir in unserer
Stallung in Nagold
schöne, trüchtige

Kalbinnen
zum Verkauf stehen,
wozu wir Kauf- und
Leihnehmer einladen.

Friedrich Kahn
und
Max Lassar.

VIERZEHTTAGE
★ Die ★
schöne
Literatur
HERAUSGEBER:
Witt Vesper
ZUVERLÄSSIG
Berichte über Literatur
Dichter, Theater
Ed. Avenarius
LEIPZIG-ROSENSTR. 9
Bestellungen
nimmt entgegen
Buchhandlung
Zaiser
Nagold.

936 Unterwandsdorf, 10. April 1923.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter
Margarete Rehle
geb. Rießer
Montag mittag 1 1/2 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren wohl- versehen im Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag früh 9 Uhr in Müdingen.

Einfaches, pünktliches und braves
Mädchen
für Küche und Haushalt, auf 15. April oder 1. Mai bei gutem Lohn gesucht.
Frau Emma Schellenberg
BALINGEN I. Wttbg. 942

Billigster Ersatz für Schiefertafeln
sind
Schiefer-Schreib-Hefte
D. R. G. M. Nr. 687 619.
Bestes und billigstes Lehrmaterial für Schulkinder der unteren Lehrstufen, weil unzerbrechlich und leicht handlich.
Vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wilhelm H. Rucker & Cie.
Baden-Baden
Telefon 784
Knochen-Leim
Misch-Leim
Leder-Leim
Schellack 938

Bei erhaltenen 928
3 P. S. Elektro-Motor
verkauft sofort.
Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Hochdorf Wl. Horb, 9. April 1923.

Todes-Anzeige.
In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Gattin und treubeforgte Mutter
Anna Gall
geb. Herz
nach langem, schwerem Leiden heute nachmittag sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Oberlehrer Gall
mit Kindern Walter, Hildegart, Helmut.
Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

941 Wittberg, den 10. April 1923.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben
Mina
erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank, besonders den Auesgenossen.
Frau Braun
mit Geschwister Wilhelm und Anna.

Gebetbücher
zu haben bei
G. W. ZAISER, Buchdrucker.

1 Million
auf 3-4 Wochen genau entsprechende Entschädigung
sofort gesucht.
Schreibt: 1. Doppel auf 1 1/2 Morgen angepl. Grundstück.
Anträge unter Nr. 940 an den Geschäftsführer.

Eine hornlose, neu-melkige
Ziege
verkauft
Luise Held, Witwe
Hochdorf.
Briefhüllen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

